

1.1 Good morning, I'm your digital teacher... – Den eigenen Standpunkt vertreten und Argumentieren üben

Kompetenzen

- Die Schüler werten einen authentischen Lesetext aus und entwickeln und formulieren eine eigene Meinung zu den Textinformationen.
- Darüber hinaus lernen sie, in einer themenbezogenen Diskussion frei zu sprechen, zu argumentieren und ein, der formellen Situation angemessenes Sprachregister, zu verwenden.

Vorkenntnisse

- In der Klasse sollte eine vertrauensvolle und freundschaftliche Atmosphäre herrschen, denn nur so ist eine kooperative Vorbereitung der Diskussion möglich. Auch die Diskussion selbst kann durch einen beleidigenden Unterton oder gezielte Provokation zerstört werden.
- Die Schüler sollten bereit sein, frei zu sprechen und sich nicht durch die Angst vor Fehlern in ihren Ausdrucksmöglichkeiten einschränken lassen.
- Zudem sollten die Schüler gelernt haben, Wortschatzlücken durch geeignete Strategien (z. B. Paraphrasierungen, verneinte Oppositionen etc.) zu bewältigen.

Vorbereitungen

- Hörtext (**Zusatzmaterial: Track 1**) und Abspielgerät bereitstellen
- *Useful phrases* (**FOLIE**) auf Folie kopieren
- Arbeitsblatt (**AB**) in Klassenstärke kopieren
- ein DIN-A3-Blatt und ein Lexikon pro Gruppe bereitstellen
- ggf. ein Ton- oder Videoaufnahmegerät bereitstellen

Motivation / Einstieg

- Der Lehrer erklärt den Schülern, dass die Regierung plant, immer mehr Lehrer durch Computerprogramme zu ersetzen. In einem Testlauf wurde ihre Schule als Versuchsschule ausgewählt, an der der neue Unterricht erprobt werden soll.
- Der Lehrer spielt einen Ausschnitt des digitalen Unterrichts (**Zusatzmaterial: Track 1**) ab und zieht sich an das Pult zurück. In der Zwischenzeit werden die Schüler via *digital teacher* „unterrichtet“.
- Im Anschluss an den Hörtext sollen die Schüler diskutieren, ob die Schule an diesem Testlauf

weiterhin teilnehmen soll und wie ihnen diese Art von Unterricht gefallen hat. Zudem sollen sich die Schüler darüber Gedanken machen, wie sie sich den Fremdsprachenunterricht der Zukunft vorstellen. Die Antworten auf diese Frage werden mittels einer Mindmap an der Tafel festgehalten.

Erarbeitung

- Die Schüler erhalten den Zeitungsartikel *Robots take over teaching languages* (**AB**). Jeder Schüler erarbeitet den Text in Einzelarbeit mithilfe eines Lexikons und notiert die relevanten Informationen zu den drei Leitfragen.
- Im Anschluss daran vergleichen die Schüler ihre Ergebnisse mit einem Partner, notieren ihre Informationen und klären dabei unklare Textstellen.
- Danach werden die Ergebnisse im Plenum besprochen. Dabei versucht der Lehrer mit Anschlussfragen, die Meinungen und Erfahrungen der Schüler in das Gespräch einzubeziehen (z. B. *Have you ever tried to learn / improve a language with the help of a computer? How did it work?...*).

Sicherung

- Nach der Diskussion der Ergebnisse präsentiert der Lehrer via Projektion die Frage, die debattiert werden soll: *Should robots take over the teaching of foreign languages at school?*
- Je nach Tendenz ihrer Meinung zum Thema teilen sich die Schüler in zwei Gruppen auf, die sich, je nach der Größe dieser Gruppen, wiederum in Kleingruppen aufteilen. Jede Kleingruppe erhält ein DIN-A3-Blatt, auf das sie ihre Argumente notiert. Zudem projiziert der Lehrer Phrasen für die Gruppengespräche und Debatte. Die Kleingruppenphase sollte circa zehn Minuten dauern.
- Nach der Arbeit in Kleingruppen werden die Argumente nun in der Großgruppe verglichen und bezüglich ihrer Überzeugungskraft beleuchtet.
- Dann bestimmt jede Großgruppe das schlagkräftigste Argument, mit dem die Debatte eröffnet werden soll. Die Gruppe ernennt eine/n Mrs./Mr Speaker, die/der die Debatte eröffnet und dabei die Position der Gruppe darstellt.



The digital teacher

Read the article "Robots take over teaching languages" and answer the following questions:

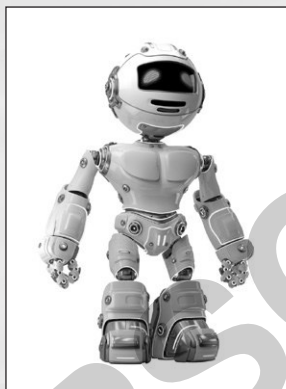
- What can the robot do?
- Why is the robot a better "teacher" than a computer?
- What will the robots be used for? Do you consider this to be a good idea?

Robots take over teaching languages

Nicola Woolcock

January 27 2016, The Times

A child-sized robot is taking over from teachers to help children learn foreign languages. The robot, programmed by British academics and designed to look friendly, has been piloted in UK schools and is being rolled out in Europe.



It can react to children's moods and personalities and pick up on non-verbal cues, such as facial expressions. Experts found that children learnt more easily from a robot than from a computer because it activated the social part of their brains.

Tony Belpaeme, professor in cognitive systems and robotics at Plymouth University, said: "We've been doing research with social robots that interact in a human-like way.

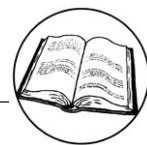
"We started off supporting children who had been hospitalised and we found the robots were good at educating them – for reasons

we don't quite understand. If a robot explains something, you're going to take away more from it than the same information from a computer or tablet."

Professor Belpaeme said academics believed this was because our brains reacted strongly to social interaction. "We've evolved to be a social species, for example when we see faces in clouds, it's because our brain is trying to detect things around us that are alive. It's the same with robots – our social brain is set up to pay attention.

The robots were initially used to teach maths and history but will now become language teachers to help Turkish children moving to the Netherlands and Germany.

The machines are part of L2TOR, pronounced "El Tutor", a programme funded by the European Union to develop artificially intelligent teachers for preschool children, *The Atlantic* magazine reported.



1.2 Why do policemen in the UK not carry guns? – In einer Pro- und Kontradiskussion themenbezogenes Argumentieren üben

Kompetenzen

- Die Schüler können einen dialogischen Hörtext verstehen und ihm die wesentlichen Informationen entnehmen.
- Sie üben in einer Pro- und Kontradiskussion, themenbezogen zu argumentieren.
- Zudem üben und wenden sie *if-clauses type 2* und *modal auxiliaries* (v. a. *could, might, should*) im freien Gespräch an.
- Sie reagieren auf Äußerungen von Gesprächspartnern mithilfe passender Erwidrerung (*rejoinders*) angemessen.

Vorkenntnisse

Die Schüler sollten über einen Grundwortschatz zum Thema *police, crime and violence* verfügen.

Vorbereitungen

- Fotos zum Einstieg (**FOLIE 1**) auf Folie kopieren (in Farbe im **Zusatzmaterial**)
- *Useful phrases* (**FOLIE 2**) auf Folie kopieren
- Hörtext (**Zusatzmaterial: Track 2**) und Abspielgerät bereitstellen
- Arbeitsblatt (**AB 1**) in Klassenstärke kopieren
- Arbeitsblätter (**AB 2** und **AB 3**) in ausreichender Anzahl für Paare kopieren, sodass ein Partner **AB 2** bekommt und der andere Partner **AB 3**
- Arbeitsblatt (**AB 4**) in Klassenstärke kopieren

Motivation / Einstieg

- Der Lehrer zeigt den Schülern die Fotos (**FOLIE 1**) mehrerer Polizisten. Dabei sollte nur die Körpermitte sichtbar sein, sodass erkennbar ist, welche Polizisten eine Waffe tragen und welche nicht.
- Die Schüler versuchen, die Nationalität der Polizisten zu erraten und begründen ihre Wahl. Hierbei wird wahrscheinlich schon das Fehlen von Schusswaffen bei britischen Polizisten angesprochen werden; ist dies nicht der Fall, sollte der Lehrer darauf hinweisen.
- Die Schüler diskutieren dann 1–2 Minuten mit einem Partner die Gründe, warum britische Polizisten (normalerweise) keine Schusswaffen tragen. Im Anschluss daran hält der Lehrer die vorgetragenen Gründe an der Tafel fest.

Erarbeitung

- Der Lehrer teilt den Schülern mit, dass sie ein Interview mit einem britischen Polizisten hören

werden, der sich zu den beiden Aspekten "Vermeidung von Gewalt bei Polizeieinsätzen" und "Argumente gegen die Ausstattung der Polizei mit Schusswaffen" äußern wird. Die Schüler erhalten **AB 1**, auf dem sie während des Hörens Informationen zu beiden Aspekten in kurzen Notizen festhalten sollen. Dann wird der Hörtext (**Zusatzmaterial: Track 2**) abgespielt.

- Nach dem Hören vergleichen die Schüler ihre Notizen mit denen des Partners und ergänzen oder berichtigen sie falls nötig.
- Es folgt ein Plenumsgespräch über die Ergebnisse.

Sicherung

- Vor der Diskussion zur Problematik von Polizeibewaffnung und Gewaltvermeidung sollen die Schüler Redemittel erarbeiten. Dazu arbeiten die Schüler in Partnerarbeit. Ein Partner erhält **AB 2**, der andere Partner **AB 3**. Zunächst lesen sich die Schüler die höflichen Phrasen durch, die eine angemessene Reaktion in einer Diskussion ermöglichen sollen.
- Anhand des Tandembogens (**AB 2** bzw. **AB 3**) üben jeweils zwei Partner, angemessen auf Äußerungen zu reagieren, indem sie bei jeder Äußerung für die Einleitung ihrer Reaktion auf den Partner eine passende Erwidrerung (*rejoinder*) verwenden.
- Anschließend wird wieder an den Hörtext angeknüpft und die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Gruppe A soll Polizisten repräsentieren, die eine Ausstattung mit Schusswaffen ablehnen. Diese Gruppe fügt auf **AB 1** weitere Argumente hinzu. Gruppe B nimmt die Rolle besorgter Bürgern ein, die fürchten, eine Polizei ohne Schusswaffen könne sie nur ungenügend schützen. Diese Gruppe macht auf einem Blatt Notizen zu ihren Argumenten.
- Zuerst bilden die Schüler innerhalb jeder Großgruppe Vierergruppen. In ihrer Gruppe versuchen sie, für ihre Position möglichst viele Argumente zu finden. Nach ungefähr zehn Minuten formieren sich diese Kleingruppen erneut zu ihrer Großgruppe: Die Schüler vergleichen ihre Argumente, überlegen, wie sie ihnen mehr Überzeugungskraft geben können und wie sie eventuelle Gegenargumente entkräften können.
- Im Anschluss daran bilden die Schüler zwei Lager für eine Plenumsdiskussion. Dabei ist es



Useful Phrases: Taking turns and rejoinders

Oh, it's not only that...

Well, maybe...

Oh really?...

Well, I suppose...

That could be true...

That's true...

Really? I find that hard to believe...

Excuse me for interrupting you...

That's not surprising...

I know that...



Partner B

How to discuss politely



1. Read the phrases first.

Well, I suppose... That could be true... Oh, it's not only that...

Oh really?... Excuse me for interrupting you... That's true...

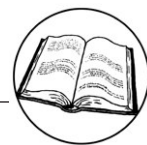
Really? I find that hard to believe... I know that... That's not surprising... Well, maybe...

2. When you respond to your partner's utterance, choose a suitable phrase from task 1 and use it before your answer. Partner A starts with the first sentence and you have to respond. Then it's your partners turn to respond, e.g.

Partner A: India is a very violent country.

You: Oh, really? I've always thought of India as a rather peaceful society.

Partner A: _____
You: This is the first time the death penalty has been imposed in such a case!
Partner A: _____
You: Nevertheless, it's surprising that the court decided on the death penalty.
Partner A: _____
You: Hundreds of women are killed each year by jealous husbands.
Partner A: _____
You: That is horrible! How can you do that to a woman you love and want to marry?
Partner A: _____
You: It's a very different culture, isn't it.



1.3 Is graffiti visual pollution? – Den eigenen Standpunkt vertreten und mit Argumenten überzeugen

Hinweis

Dieses Stundenkonzept erfordert zwei Unterrichtsstunden.

Kompetenzen

- Die Schüler entnehmen einem Lesetext selbstständig die wesentlichen Informationen und können diese präzise an einen Partner weitergeben.
- Sie lernen, über ein kontroverses Thema zu diskutieren und dabei ihren Standpunkt mit überzeugenden Argumenten zu vertreten.
- Darüber hinaus erweitern sie ihren Wortschatz um den Grundwortschatz zur Beschreibung von Graffiti und wenden ihn aktiv an.

Vorkenntnisse

- Die Schüler sind in der Erklärung von fremdsprachlichen Begriffen mittels Definitionen, Paraphrasierungen und Kontextualisierungen geübt.
- Sie sind mit den Verfahren der Bildbeschreibung vertraut und verfügen über die dafür notwendigen Formulierungen (z. B. *in the back-/foreground, top left corner* etc.).

Vorbereitungen

- Foto zum Einstieg und Street Art Fotos (**FOLIE 1** und **FOLIE 2**) auf Folie kopieren (in Farbe im **Zusatzmaterial**)
- Arbeitsblätter (**AB 1–AB 4**) in ausreichender Anzahl für Partnerarbeit kopieren
- Arbeitsblatt (**AB 5**) in ausreichender Anzahl für Gruppenarbeit kopieren
- Arbeitsblatt (**AB 6**) in Klassenstärke kopieren
- ein Lexikon für jede Gruppe bereitstellen

Motivation / Einstieg

- Der Lehrer zeigt den Bildimpuls, allerdings anfangs nur den Löwenkopf. Die Schüler beschreiben das Bild, äußern sich zur möglichen Bildaussage und zur künstlerischen Qualität.
- Danach deckt der Lehrer das ganze Bild auf und zeigt somit, dass es sich um möglicherweise illegale Street Art handelt.
- Es folgt eine kurze Diskussion über die Frage, ob diese Art von Bildern Kunst oder Vandalismus ist und wie damit umzugehen ist, d. h. die Bilder entfernen, den Künstler strafrechtlich

verfolgen oder die Bilder vor Zerstörung bzw. Übermalung schützen.

Erarbeitung

- Die Schüler erarbeiten in arbeitsteiliger Partnerarbeit Grundwissen zu den Bereichen „Graffiti“ und „Street Art“. Dabei erhält Partner A den Text auf **AB 1** und **AB 2**, Partner B erhält den Text auf **AB 3** und **AB 4**. Jeder Partner liest zunächst seinen Text und bearbeitet die dazugehörigen Fragen. Dann werden jeweils die Fragen des Partners beantwortet. Derjenige Schüler, der die Fragen stellt, macht sich Notizen.
- Abschließend werden die zentralen Informationen und wichtigsten Merkmale von Graffiti und Street Art im Vergleich an der Tafel aufgelistet.

Sicherung

- Die Schüler bilden Fünfergruppen und übernehmen je eine Figur aus dem Rollenspiel (**AB 5**). Folgende Figuren werden vergeben: ein Streetworker bzw. Sozialpädagoge, der Jugendliche betreut, ein Vertreter der Stadtverwaltung, ein Kunstlehrer, ein Jugendlicher und ein Rentner.
- Nachdem die Rollen verteilt wurden überlegt sich zunächst jeder Schüler, wie er in der Situation seiner Rollenfigur grundsätzlich über Street Art bzw. Graffiti denken würde (skeptisch, positiv, grundsätzlich ablehnend, ...).
- Dann erhält jede Gruppe ein Bild von **FOLIE 2**, das ein Graffiti oder ein Beispiel für Street Art zeigt. Die Schüler versuchen, (immer noch jeder für sich) aus ihrer Rollenperspektive das Werk zu beurteilen und legen sich eine entsprechende Argumentation zurecht. Am Ende muss über das Schicksal des Werks entschieden werden (z. B. Entfernung mit/ohne strafrechtliche Verfolgung des Künstlers; Tolerierung; Integration in ein pädagogisches Konzept etc.).
- Nach dieser individuellen Arbeitsphase beginnt die Diskussion, in der Meinungen und Argumente ausgetauscht werden. Hat sich die Diskussion erschöpft, stimmt die Gruppe darüber ab, was mit dem Werk (und evtl. mit dem Künstler) geschehen soll. Abschließend stellen zwei (gewählte) Gruppensprecher das Werk der Klasse vor und schildern die Entscheidung der Gruppe sowie die Gründe dafür.



Partner A

What is Graffiti?

Graffiti (singular: "a graffito") are writings or drawings that have been scribbled or painted (often illicitly) on a wall, a train or any other surface which can be seen by many people. Strictly speaking the term "graffiti" refers to written words only. They can range from very simple words, abbreviations or symbols (used by gangs to mark their territory or to refer to their activities) to very elaborate representations of the artist's name or (social or political) messages, which incorporate stylized letters and a large range of colours and are called "a piece". Many (particularly skillful and experienced) "writers" focus on "wildstyle", which is a form of graffiti with interlocking letters which merge into each other and are often difficult to decipher by non-graffiti artists. These graffiti may also include "characters" (i. e. representations of human beings, often caricatures, or animals) and acquire admiration as highly sophisticated pieces of art.

A "tag", on the other hand, is the most common and most basic style of graffiti often carried out with a marker pen instead of spray paint. It is the artist's (stylized) signature and identifies him for other graffiti crews (and for the police...). Sometimes another graffiti artist "goes over" a piece with a "throw-up" or "bombing" (i. e. he covers it very quickly with just two or three colours); this often happens when there is rivalry between individual writers or crews. Occasionally only parts of a piece which are considered to be of minor quality, are gone over in an attempt to improve it. If this is done by a "toy" (= an incompetent and inexperienced writer) it is an offence of the code of honour.

In most cases spray paint in aerosol cans is used for graffiti. In the early 1980s stencil graffiti became popular. Shapes, letters and designs are cut out in a stiff material such as cardboard and then put on a wall. This method is popular amongst graffiti artists because it requires very little time which is important for artists who write illegally.

Graffiti writing became associated with the punk rock movement and hip hop culture in the 1980s. Many punk night clubs even became famous for their graffiti as famous bands stencilled their names and logos on the walls. However, graffiti can also express social and political messages. Brazilian graffiti artists for instance criticize social inequality, and the Berlin Wall was known for hundreds of political graffiti.





Partner A

Worksheet: What is Graffiti?

1. Read the text and try to become an **expert on graffiti**. Your partner will ask you the questions below and you should be able to answer them. Write down important key words from the text and add information which is not in the text if you are already an expert on graffiti.

a) What is a "graffito"?

b) Which different forms of graffiti can be found?

c) What is a "tag", a "piece", a "character"?

d) Why are graffiti sometimes "gone over"?

e) Why do people write graffiti?

2. You want to know the following things. Ask your partner and write down the most important bits of information. Don't hesitate to ask your partner if the information is not absolutely clear.

a) What is "street art"?

b) Street art and graffiti – is this the same thing?

c) Where and when did street art originate?

d) What is often the purpose behind street art?

e) Who is Banksy? What is important about him?



Roleplay: Graffiti = Street Art?

Try to identify with the person described on your role card and think about the following questions:

- What do you think about graffiti in general?
- What do you think of this graffiti or work of street art?



Your group must decide on what should be done with this “work of art” and the “artist”. Try to find convincing arguments for your standpoint.

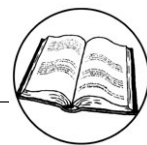
You are a **social education worker/street worker**. You are in charge of young people (aged 12–16 years) in the outskirts of a middle-sized town.

You work for the **administration of a middle-sized town**. You are responsible for public buildings.

You are an **art teacher** at a local sixth-form college. You regularly take your pupils to art galleries because you want them to know modern art.

You are a 17-year-old **pupil**.

You are an old-age **pensioner** and 69 years old. Whenever you do your shopping you walk past an old factory building with lots of graffiti on the wall.



1.4 Single-sex schools – Energisch argumentieren lernen

Kompetenzen

- Die Schüler können einen authentischen Lesetext verstehen und ihm die zentralen Argumente entnehmen.
- Sie üben, den eigenen Standpunkt zu vertreten.
- Zudem lernen sie die Problematik von *single-sex schools* kennen, bilden sich eine Meinung dazu und beteiligen sich an einer kontroversen Diskussion zum Thema.

Vorkenntnisse

- Die Schüler sollten mit den Grundregeln des Diskutierens vertraut sein.
- Die Schüler sollten Übung im Erschließen von Wörtern und im Umgang mit dem Lexikon haben.

Vorbereitung

- *Useful Phrases* (**FOLIE**) auf Folie kopieren
- Arbeitsblatt (**AB**) in Klassenstärke kopieren
- zwei Plakate, die vorab mit der Aufschrift *What are girls good at?* bzw. *What are boys good at?* beschriftet werden
- DIN-A3-Blätter, dicke Stifte und Lexika bereitstellen

Motivation / Einstieg

- Der Lehrer teilt die Klasse in zwei Gruppen auf, die jeweils ausschließlich aus Schülern bzw. Schülerinnen bestehen. Jede Gruppe erhält zwei Plakate. Auf diesen steht jeweils *What are girls good at?* bzw. *What are boys good at?*
- Innerhalb der beiden Großgruppen beratschlagen die Schüler bzw. Schülerinnen zunächst mit einem Partner über die möglichen Antworten auf die beiden Fragen, dann versammeln sich die Schüler in der Großgruppe und die Paare stellen ihre Vorschläge vor. Herrscht weitgehend Konsens über die Richtigkeit der Antwort, wird diese in Kurzform auf dem jeweiligen Plakat festgehalten.
- Alle Plakate werden anschließend an der Tafel oder an einer anderen geeigneten Stelle des Klassenzimmers befestigt. Zwei Sprecher jeder Gruppe stellen ihre Thesen zu den geschlechtsspezifischen Fähigkeiten vor. Dabei können die Mitglieder der anderen Großgruppe protestieren, wenn sie eine These nicht für richtig halten. Sollten sich kurze Streitgespräche entwickeln, fungiert der Lehrer als Moderator.

Erarbeitung

- Der Lehrer führt zum eigentlichen Thema hin, indem er auf die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinweist und wirft die Frage auf, ob die Aufteilung der Geschlechter auf unterschiedliche Schulen nicht sinnvoller ist und dazu beiträgt, dass jede Gruppe ihr Potenzial voll entfalten kann. Hier kann sich eine kurze Diskussion anschließen.
- Im Anschluss daran wird die Klasse per Los in zwei Gruppen aufgeteilt – eine Gruppe soll für und die andere gegen *single-sex schools* argumentieren. Die Schüler erhalten den Zeitungsartikel (**AB**) und erarbeiten die wesentlichen Informationen des Textes mithilfe eines Lexikons. Dabei konzentrieren sie sich vor allem auf die Informationen, die ihre Position (pro bzw. contra) stützen und fertigen Notizen an.
- Anschließend bilden sie Vierergruppen, vergleichen ihre Notizen und versuchen, weitere Argumente zu finden, die ihren Standpunkt untermauern.
- In einem letzten Schritt werden in der Großgruppe die Argumente vorgestellt und bezüglich ihrer Stichhaltigkeit diskutiert, dann wird jeweils ein Argument in Form eines Slogans in großer Schrift auf einem DIN-A3-Blatt festgehalten.

Sicherung

- Im Anschluss daran erklärt der Lehrer den Schülern, dass sie nun zwei Protestgruppen darstellen, die vor einer Schule stehen, die zu einer *single-sex school* werden soll. Sie protestieren mit ihren Slogans aus dem vorherigen Arbeitsschritt lautstark für oder gegen die Umstrukturierung dieser Schule. Da bei solchen Protesten die Stimmung häufig emotional aufgeladen ist und die verbale Auseinandersetzung weniger höflich-distanziert erfolgt, sollten sie sich mit einigen Phrasen vertraut machen, die in solchen Situationen zum Einsatz kommen. Dazu projiziert der Lehrer die Phrasen (**FOLIE**), liest sie mit angemessener Betonung und Intonation vor und erklärt sie bzw. informiert, auf welchen vorangehenden Äußerungstypus sie normalerweise folgen.
- Dann stellen sich die beiden Gruppen einander gegenüber auf und rufen sich gegenseitig laut ihre Argumente zu, wobei jeweils zwei Partner ihr „Protestplakat“ dabei hochhalten. Auf jede These der einen Gruppe reagiert ein Paar der



A newspaper article about single-sex schools

Read the article and find arguments for or against single-sex schools.

Girls who attend single-sex schools can't talk to boys

Richard Crains, head of Brighton College, says that girls who attend single-sex schools could face difficulties in the world of employment if they do not learn to communicate with the opposite sex.



The girls leave their school with top grades, but may be at a 'huge disadvantage' later in life if they are unable to talk to boys. In a magazine article, Mr Crains says he was puzzled by parents who search for a school that readies their child for the world beyond the school gates, academically and socially and send their girls to a single-sex school. Crains further explains: 'Single-sex schools for boys lead to the creation of unnatural hierarchies among male pupils that base on competence in sports. The female equivalent is a breeding place for emotional intensity which provokes bullying.'

These socio-cultural aspects worry Crains though there can be nothing said about academic underperformance of single-sex school students. In contrast, such pupils may even perform exceedingly well. Yet, Richard Crains does not attribute the success of these

single-sex school pupils to increased concentration due to less opposite sex distraction and less fear of failure in front of the other sex. He believes such schools are outdated and he does not seem to be alone in this observation, as this school form is declining.

Caroline Jordan, on the other hand, the president of the Girls' School Association is a proud advocate of single-sex schools and the outstanding successful people they produce, like British politician Margaret Hodge or famous *Harry Potter* actress and women's rights activist Emma Watson. 'Girls' schools score extraordinarily high in league tables for independent schools' exams', says Caroline Jordan. Moreover, she mentions that students are more likely to take subjects traditionally seen as 'male' – such as physics and maths.

While Mr. Crains relates this to the thesis that single-sex schools are simply more selective in choosing intelligent pupils to attend their schools, who in return are more likely to succeed academically, Jordan does not concur. 'There are plenty other ways to school intersex communication and interaction besides having classes with the opposite sex. Both through self-initiative and through scholarly offers.'